

Leseprobe – 1. Akt

Das Ottenhamer Christkind

**Ein weihnachtliches Volkstück
von Werner Asam**

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. Ges.m.b.H
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 39 15
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

Alle Rechte sind vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist weltweit ausschließlich zu erwerben bei:

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. Ges.m.b.H
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 39 15
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

Die Figuren und ihre Besetzung:

Schwester Oberin,
(Vincenta) nicht mehr ganz
jung, Chefin der Filiale der
Alexianerinnen

Schwester Elma,
Küchenchefin, singt

Schwester Eliana, ihre Kü-
chenhilfe, stellt im Winter zu-
sammen mit ihrer Chefin, ge-
färbte Hobelspäne her und
leitet nebenbei die
Buchbinderei, singt

Schwester Iphigenia,
Vorsteherin der
Krankenstation und
Klosterapothekerin, singt

Schwester Leonora,
Krankenpflegerin, spielt **Harfe**
und leitet den klösterlichen
Gesang,

Schwester Liobera,
Begleiterin von Schwester
Leonora, nebenbei noch als
Nähschwester für den
reibungslosen Ablauf der
Wäsche. verantwortlich, spielt
Kontrabass, singt

Schwester Viviana, die Gar-
tenschwester, hilft im Winter
der Nähschwester, spielt
Hackbrett und schlägt ab und
an unpassend Löffel, singt

Aus dem Mutterhaus der Alexianerinnen:

Frau Generaloberin

Genoveva, deutlich jünger als die Schwester Oberin Vincenta,

Superior, ihr männlicher Begleiter, eine Art klösterlicher Rechnungsprüfer

Aus Ottenham:

Gutsherr, **Freiherr Hubert von Tannbichl**, Vater von Frau Generaloberin,

Sein junger Verwalter, **Isidor Wendlinger**

Annamirl, junges, schüchternes Mädchen aus dem Dorf. Sie holt immer die gefärbten Hobelspäne ab, macht dann in Heimarbeit Geschenkschächtelchen, die sie im Kloster abgibt.

Doktor Neunteufel, ein Landarzt, der seine Medikamente und Tinkturen im Kloster abholt.

Pfarrer Casimir Daxenbichler, der Dorfpfarrer, nicht mehr jung, er hat ein wehes Bein.

Der Bürgermeister

Hält eine kleine Ansprache

Dörfler und Dörflerinnen

Die, teilweise mit kleinen Textstellen, ihren Obolus und Geschenke, zu Weihnachten an der Klosterpforte abgeben.

Wann? Wo? Was?

Irgendwann im letzten Jahrhundert, kurz vor Weihnachten, so um 1910, als die Klöster eine Renaissance erlebten, und die Mutterhäuser, durchaus mit großem Profit, überall Filialen gründeten.

Lediglich ein kleines Kloster im hohen Gebirge, auf einer Anhöhe, umgeben von Tälern mit wallenden Nebeln, wunderschön gelegen, tanzte aus der Reihe.

Diese Filiale der Alexianerinnen betrieb eine Krankenstation, eine Buchbinderei und eine Geschenkschachtelfabrikation. Doch in dieser ländlichen Umgebung bezahlten die meisten „Kunden“ mit Naturalien. Die Nonnen waren also arm an Bargeld, dafür aber reichlich mit all den guten „Sachen“ der Bauern ausgestattet.

Das Mutterhaus war darob nicht entzückt und die Frau Generaloberin, fest, entschlossen, die Filiale wegen Unrentabilität zu schließen.

Alle Jahre zu Weihnachten leihen die Nonnen ein kleines Christkindl, ein „Fatschenkindl“, daß sie liebevoll einkleiden, an die Dorfkirche von Attenham. Die Dörfler glauben an die wundertätige Kraft des „Kindels“, es geht die Legende, Wünsche könnten sich erfüllen, wenn sie an das „Kindl“, nur stark genug im Glauben, gerichtet werden.

Die Dekoration, oder, in wo alles spuit. . .

Weil es Winter ist und die Nonnen sparen müssen, halten sie sich in der großen Eingangshalle auf, die von der Küche aus beheizbar ist. Im Hintergrund des achteckigen Raumes, der von Bogensäulen gestützt wird, befinden sich Räume, die wir nur ahnen und die nach hinten jeweils Auftritte und Abgänge ermöglichen. Links, vom Zuschauer aus, ist ein Außenbereich, im Hintergrund steigt man vom Tal auf.

Links ist auch die Klosterkirche, deren Eingangstüre bespielt wird.

Die Klosterpforte ist vorne unter einem Erker, zum Zuschauerraum mit einer Säule abgestützt. Durch eine Sehscharte kann man schauen wer sich vor der Pforte befindet. Eine große Glocke, ein zweiflügeliges schweres Eingangstor, das nach innen geöffnet wird.

Im ersten linken Säulenbogen ragt der mächtige Küchenherd halb in den Raum. In dem folgenden, die Hobelspänfabrikation. Darüber eine bespielbare Empore. Von all den Nischen ist es möglich auf und ab zugehen.

Es folgt die Andachtsnische, hier wird gebetet oder meditiert. In der nächsten Nische befindet sich die „Klosterapotheke“ und in dem letzten Bogen rechts vorne beim Publikum, ein runder Tisch, an der Wand oder auf dem Tisch die Instrumente, eine Harfe, ein Kontrabass und ein Hackbrett.

Dazwischen immer wieder Fenster mir herrlichen Durchblicken auf die Alpen. Wir sind hoch, so manch ein Berggipfel befindet sich auf Augenhöhe.

In der Mitte des großen Raumes, der Refektoriumstisch, auf dem nicht nur gegessen wird.

Erster Akt

1. Bild,

Pfarrer Casimir Daxenbichler, Schwester Oberin, Schwester Eliana, Schwester Elma, Schwester Iphigenia, Schwester Leonora, Schwester Liobera, Schwester Viviana

Die Musiker spielen das Thema des klerikalen Gesanges, (Annette Thoma, „Die kleine Messe“, das Gloria) welches mit dem Hochziehen des Vorhanges in den Gesang der Nonnen übergeht, der von weit her, von unten aus dem Tal, aufzusteigen scheint.

Alle Nonnen:

0,30

**Gloria singen die Engel allsamm
Und unser Gloria klingt drein.
Im Gloria sind Himmel und Erde vereint,
Denn der Lobpreis gebührt dir allein:
Ehre sei Gott in der Höhe.**

Ein herrlicher Wintermorgen
oben auf dem Klosterberg.
Pfarrer Casimir Daxenbichler
kommt aus der Klosterkirche.
Aufgeregt humpelt er den Weg
hinauf, der ins Tal führt, späht
hinunter

Pfarrer Casimir Daxenbichler:

Oh du mei lieber Herrgott, da moan i hab i wieder a
moi was verwechselt.

So wia des ausschaut san de Nonnen alle drunt in der
Attenhamer Kirch g´wen. Teifl, Teifl, und i bin da
heroben. Dabei hätt ich schwören könna, daß
ausgemacht war, heit is de Frühmesse da heroben.
Weil's aber a euwei anders sei muaß. Da kunnt'st doch
narrisch werd´n. Heit a so, und morg'n scho wieder
anders. Des moan i wird wieder a Streiterei geb'n.

Da gibt's nur oans – z'erst schimpfa!

Schnell humpelt er zurück in
die Kirche.

Die Nonnen erscheinen im Hintergrund, steigen die kleine Anhöhe, die zur Klosterpforte führt, herunter. Allen voran die Schwester Oberin. Sie zaubert aus ihren Gewändern einen großen Schlüssel, will damit die Klosterpforte aufschließen, doch da kommt Pfarrer Casimir Daxenbichler auch schon schimpfend aus der Kirche.

Pfarrer Casimir Daxenbichler

Ja wos is denn jetzt wieder? Jetzt bin i do und ihr seid ´s drunt. Da woit's es, daß de Frühmeß da heroben g'lesen wird, dann bin i da und ihr seid ´s drunt.

Schwester Oberin

Es war ausg'macht, daß mir abwechseln. Eine Woche wird die Messe bei uns in der Klosterkirche g'lesen, und die andere Woch drunt in Attenham.

Pfarrer Casimir Daxenbichler

Des is scho richtig, aber jetzt is de Woch, wos da heroben g'lesen wird.

Schwester Elma

Na, jetzt is de Woch, wos drunt g'lesen hätt werden sollen.

Pfarrer Casimir Daxenbichler

Da laaf ich extra mit meim leidigen Hax da auffa, dann frier ich ganz alloa in der Kirch...

Schwester Viviana

Moanans Hochwürden, sie hätten weniger g'frozen, wenn mir a alle g'from hätt'n?

Pfarrer Casimir Daxenbichler

Und jetzt kann ich wieder ins Tal hatschen, und des alles für nix und wieder nix.

Schwester Oberin hat
unterdessen das Kloster
aufgesperrt, die anderen
Nonnen gehen hinein

Schwester Oberin

Wie wär's denn wenn Herr Hochwürden uns die Ehr
weisen, die Vesper mit uns zu teilen? Es wär a große
Freud für uns.

Pfarrer Casimir Daxenbichler

Also da kann man ja garnet verneinen, bal ma a so
dringend gedrängelt wird.

Damit gehen beide ins Kloster.

Die anderen Nonnen haben
schon angefangen zu arbeiten.

Die Schwester Oberin deutet
ihm am Refektoriumstisch
Platz zu nehmen.

Pfarrer Casimir Daxenbichler

Aber Bittschön keine großen Umständ net. Ich bescheid
mich mit dem was auf den Tisch kommt.

Die Schwester Oberin setzt
sich an ihren Platz an der
Stirnseite des Tisches.

Schwester Oberin

Die Schwester Elma wird auftragen wie es bei uns der
Brauch ist.

Sie ruft in die Küche,

Schwester Elma, sorgt euch um unseren Gast.

Aber Schwester Elma und ihre
Hilfe Schwester Eliana sind
schon dabei aufzutragen.

Schwester Elma

Aber freilich Schwester Oberin, so wia euwei halt. Des
is doch der Grund warum'st nia woäßt, ob mir drunt
oder drob'n san, gei Daxenbichler, unser guate Vesper.

Pfarrer Casimir Daxenbichler

Oiso i woäß net...

Schwester Oberin

Aber Hochwürden, sie meint's doch durchaus gutmütig.

Nun kommen auch die
anderen Nonnen und setzen
sich an den Tisch, oder helfen
auftragen.

Schwester Iphigenia

Wenn er mit seim schiachen Haxen bis da auffa
g'stiegen is, dann hat er sich's a verdient.

Schwester Leonora

Wenn er uns de Frühmess g'lesen hätt, dann hätt er
sich's no mehr verdient.

Schwester Liobera

Was waar's denn ohne des lamentieren von unserm
Pfarrer?

Als letzte setzt sich Schwester
Elma

Schwester Elma

So jetzt gebt's a Ruah!

Schwester Oberin faltet die
Hände und senkt den Kopf

Schwester Oberin

Lasst uns beten – Pater noster...

Alle tun es ihr gleich, sie beten
stumm, jede für sich.

Schwester Oberin

Amen.

Sie lösen sich aus ihrer
Haltung,

Schwester Oberin

So, jetzt langt's kräftig zu.

Dieser Aufforderung kommen
alle gerne nach,

Pfarrer Casimir Daxenbichler

Sakrisch kalt habt's es da herin.

Schwester Oberin

Mir müssen halt sparen. Die Klosterhalle ist wenigstens von der Kuch aus zum Mitheizen. Drum machen mir im Winter alles da herin.

Pfarrer Casimir Daxenbichler

Macht's es wieder recht schee, des kloane Kindl? Habts wieder neie Kleider g'macht?

Schwester Leonora

Des is mei größte Freid. Dass des Kindl jedes Jahr zur Weihnachtzeit a neies Gwandl kriagt.

Schwester Liobera

De Leit san ganz narrisch auf des Kindl. Ich werd jetzt schon oft drauf ang'sprochen, wenn ich an Krankenbesuch mach. Alle wollen wissen, wann's denn wieder kommt.

Schwester Eliana

Dabei is es jedes Jahr auf den ersten Advent, dass des Christkindl in der Attenhamer Kirch sei wundertätiges Werkl tuat.

Schwester Elma

Hat sich der Herr Hochwürden vielleicht a scho was g'wunschen, was in Erfüllung gangen is?

Pfarrer Casimir Daxenbichler

Ehrlich g'sagt, ich trau mich net, es könnt mich im Glauben drausbringen, wenn ich mir was wunschert und es dat net bewilligt werd'n, vom Herrgott, vom kloan.

Ganz leise und fast
schüchtern,

Schwester Viviana

Ich trau mich a net. Ich hab Angst, unser Kindl hätt vielleicht bloß a g'wisse Anzahl Wunsch, die's erfüllen kann. Am End tät ich vielleicht dann ei'm der es nötiger hat, einen Wunsch wegnehmen...

Die anderen Schwestern
lachen über so viel Naivität,
doch die Schwester Oberin
wiegelt ab.

Schwester Oberin

Doch es soll vielen Menschen schon d'Wünsch erfüllt
hab'n. Die Leut kommen aus der Weiten zu unserm
Attenhamer Christkindl und wünschen sich was.

Hochwürden langt noch einmal
kräftig zu und wechselt das
Thema,

Pfarrer Casimir Daxenbichler

Wie schaut's denn aus mit eurem Mutterhaus, woll'ns
eure Filiale immer noch schließen, weil's ihr koa Geld
derwirtschaftet'z?

Schwester Oberin

Wir erwarten eine Visitation, unsere Frau Generaloberin
will persönlich nachschauen, ob mir uns rentieren oder
net. Sie bringt sogar den Superior mit.

Mit vollen Backen,

Pfarrer Casimir Daxenbichler

Was ist des, ein Superior?

Schwester Oberin

So was wie ein Buchprüfer.

Sooo, jetzt geht's wieder an die Arbeit, vite, vite!

Damit scheucht sie ihre
Nonnen auf, die im Folgenden,
sehr zum Unwillen von
Hochwürden, abräumen.

Pfarrer Casimir Daxenbichler

Aber die Alexianerinnen waren doch immer eher ein
Orden, der arm war.

Schwester Liobera

Mit der Pflege der Kranken draußt ist halt kein Geld
zum Verdienen.

Schwester Iphigenia

Und an unseren Arzneien verdient halt auch bloß der Doktor.

Schwester Eliana

Die Bauern zahl'n halt lieber in Natura.

Schwester Elma

Also ich hab nix dagegen.

Schwester Viviana

I a net!

Schwester Leonora

A so gang's uns ja ganz guat...

Schwester Elma

Wenn net de leidige Frau Generaloberin waar.

Schwester Oberin

Also Schwester Elma, ich muss schon bitten!

Maulend verschwindet
Schwester Elma Richtung
Küche,

Schwester Elma

Weil's wahr is!

Die Schwester Oberin erhebt
sich,

Schwester Oberin

Lieber Pfarrer Daxenbichler, so nett es ist, mit ihnen zu plaudern, aber ich bitt um Verständnis – die Arbeit.

Schnell packt der Pfarrer noch
eine Wegzehrung ein, erhebt
sich ebenfalls, widerwillig aber
immerhin,

Pfarrer Casimir Daxenbichler

Aber freilich, wia mach mas jetzt? Soll ich morgen de Mess in der Dorfkirch halten oder bei euch da heroben?

Schwester Oberin begleitet
ihren Gast zur Pforte,

Schwester Oberin

Sie hamm ja ein wehes Bein, da ist es nur christlich,
wenn wir zu ihnen in die Kirch kommen?

Pfarrer Casimir Daxenbichler

Des scho, andererseits, die gute Luft da, auf dem Berg!

Schwester Oberin

Na gut, dann besuchen wir die Frühmess morgen in
unserer eigenen Kirch. Das ist ganz praktisch, weil
morgen Fasttag ist, und deswegen die Morgenvesper
ausfällt.

Pfarrer Casimir Daxenbichler

Ah – so, die Dings, de Vesper! Dert's ma fei net z'vui
fasten, des is a net g'sund.

Er stützt sich verzweifelt auf
die Schwester,

Au, Jessas, mei Fuß, ich glaub es war doch a bisserl
z'vui, der Weg da aufa is halt gar steil – kunnt sei...

Aufseufzend begleitet sie den
Pfarrer auch noch bis zum
Abstieg ins Tal,

Schwester Oberin

... daß sich des Wetter ändert! Vielleicht wär's dann halt
doch besser, wenn wir nunter gehen zur Mess?

Übergücklich über so viel
Verständnis,

Pfarrer Casimir Daxenbichler

Also, des waar – ich moan vielen Dank, dann also
morgen drunten.

Lauernd dreht er sich noch
einmal um,

Habt's ihr a längere Fastenzeit, oder is des mehr so a
verirrter Fastentag, so quasi ein einzelner?

Mit leichter Ironie,

Schwester Oberin

Na, Herr Hochwürden, übermorgen da vespern mir scho wieder.

Sehr erleichtert, im Abgehen

Pfarrer Casimir Daxenbichler

Na des freit mich aber für eich.

Ruft ihm nach,

Schwester Oberin

Kommens guat ins Tal.

Ruft zurück, aus dem off

Pfarrer Casimir Daxenbichler

Dankschön, feit se nix.

Zu sich,

Schwester Oberin

S'nächstemal gibt's a Brotsuppen.

Damit geht sie zurück ins Kloster.

2.Bild,

Schwester Oberin, Schwester Eliana, Schwester Elma, Schwester Iphigenia, Schwester Leonora, Schwester Liobera, Schwester Viviana

Schwester Oberin betritt die Klosterhalle, alle anderen Nonnen sind am arbeiten. Sie geht von einer zur anderen, so, daß wir alle in ihrer Arbeit kennen lernen.

Als erstes schaut sie in die Küche,

Schwester Oberin

Na Schwester Elma, brauchst du die Schwester Eliana heut nicht?

Schwester Elma ist am Herd beschäftigt,

Schwester Elma

Na na, i komm scho klar. Es is g'scheiter sie macht Hobelspän. Des Annamirl kommt sicher heut noch rauf und holt welche ab.

Schwester Oberin

Hoffentlich hat sie auch ein paar Geschenkschachteln fertig, Weihnachten steht vor der Tür.

Damit geht sie weiter zur Buchbinderei und Spanschachtelherstellung, wo Schwester Eliana dabei ist, aus einem eingespannten Brett, mit einer Raubank, (großer Hobel) Hobelspäne zu hobeln,

Schwester Oberin

Schwester Eliana – Mich wundert es immer wieder, wie du des schaffst, so schöne Hobelspäne z'machen.

Sie unterbricht ihre Arbeit,

Schwester Eliana

Na ja, immer werd'ns schon net. Hoffentlich bringt uns des Annamirl Schachteln.

Schwester Oberin

Die Schwester Elma meint sie kommt heut noch.

Mit Eifer,

Schwester Eliana

Ich könnt leicht ein paar Dutzend nebenbei mit machen.

Schwester Oberin

Des glaub ich schon Eliana, aber es ist gut, wenn sich des Mädels nebenbei ein paar Groschen verdienen kann. Z'haus ist kein Geld da, und ein so junges Mädels, in der heutigen Zeit?!

O tempora, o mores!

Schwester Eliana

Da hamm's recht. Was hoäßt denn des?

Schwester Oberin

O Zeiten, o Sitten...

Damit wendet sie sich der Apotheke zu.

Schwester Eliana Schaut ihr verständnislos nach und nickt,

Schwester Eliana

Ja?!

In der Apotheke ist Schwester Iphigenia dabei einen Saft zusammen zu schütten. Sie schüttelt, mixt, rührt, probiert ab und zu ein kleines Schlückchen aus einer Flasche, aus der sie dann ein paar Tropfen in die Mixtur gibt. Sie ist so versunken, daß ihr nicht auffällt, von der Schwester Oberin beobachtet zu werden. Diese räuspert sich, gerade in dem Moment, wo Schwester Iphigenia an der Flasche zierlich nippt. Sie erschrickt so, das sie einen kräftigen Schluck trinkt.

Schwester Oberin

Bibamus ! Laßt uns trinken!

Damit streckt sie fordernd ihre Hand nach der Flasche aus, die ihr nur widerwillig gereicht wird.

Schwester Iphigenia

Es ist nicht was sie denken! Um die richtige Dosis zu finden muss ich probieren. Denn allein die...

Schwester Oberin riecht an der Flasche, verzieht angewidert das Gesicht,

Schwester Oberin

...allein die Dosis macht, daß ein Ding kein Gift ist, ich weiß!

Sie gibt die Flasche zurück,

Schwester Oberin

Ich werde vorsichtshalber nicht davon probieren, aber du wirst mir sagen was da so scharf riecht!

Sie stößelt verärgert die Flasche zu, stellt sie weg,

Schwester Iphigenia

Ich brauch's für diese Mixtur. Dr. Neunteufel hat's b'stellt, er will sie heut noch abholen.

Schwester Oberin

Du hast davon getrunken, ich will wissen was es ist!

Trotzig,

Schwester Iphigenia

Formalin...

Entsetzt,

Schwester Oberin

Formalin? Aber nimmt man das nicht um – um...

Noch trotziger,

Schwester Iphigenia

Leichenteile einzulegen, ja!

Schwester Oberin

Und das trinkst du?

Schwester Iphigenia

Es ist ja noch unbenutzt!

Nun ganz Chefin des Klosters,
beherrscht, sachlich,

Schwester Oberin

Man kann auch Schnaps davon machen – stimmt's?

Mit beißender Ironie,

Schwester Iphigenia

Wenn man unbedingt muss?

Schwester Oberin

Schwester Iphigenia, du meldest dich heute vor dem
Abendgebet bei mir, ich will mich mit dir unterhalten.

Damit will sie sich abwenden,
hört jedoch noch,

Schwester Iphigenia

Potestas materna...

Rasch dreht sie sich um und
baut sich vor Iphigenia auf,

Schwester Oberin

...mütterliche Gewalt? Vergiss nicht meinen Rang
Schwester Iphigenia!

Schwester Iphigenia deutet
einen wackeligen Knicks an
und geht nach hinten ab.

Etwas zornig geht Schwester
Oberin zur Schwester Leonora
und ihren Helferinnen, den
Schwestern Liobera und
Viviana, die mit dem
Attenhamer Christkindl, einem
Fatschenkindl, (das ist ein
schöner barocker
Christkindlkopf mit einem
Rumpf aus Stoff), beschäftigt
sind.

Sie haben allerlei Stickereien,
Bänder und wertvolle Tücher,
mit denen sie das Kindl
einwickeln. Unsere Schwester
Oberin nimmt vorsichtig das
Kindl aus der Wiege und wiegt
es auf dem Arm,

Schwester Oberin

Seits net bö, wenn ich euch aufhalt, aber ich will's bloß
a bisserl halten.

Die Schwestern schauen
strahlend zu,

Schwester Viviana

Des tuat guat gell? Ma spürt sei Kraft.

Die Schwester Oberin wiegt
das Kindl weiter zärtlich im
Arm,

Schwester Oberin

Geht dir die Gartenarbeit net ab Schwester Viviana?

Ganz burschikos,

Schwester Viviana

A woher, ich bin ganz froh, wenn i vo dera Bucklerei a
wengerl a Ruah hab.

Alle schauen hingerissen zu,
wie das Kindl gewiegt wird,

Schwester Oberin

Du musst es sagen wenn du eine Hilfe brauchst!

Schwester Viviana übernimmt
nun den leisen Ton der
Schwester Oberin,

Schwester Viviana

Na na, des passt scho. I mach's ja gern. Aber i frei
mich jedesmoi wie'r a Kindl wenn ich zur Weihnachtzeit
helfen derf des Christkindl o'ziag'n.

Mit einem hungrigen Blick,

Schwester Leonora

Es is halt schon so was liab's. A so a Kindl...

Schwester Liobera schaut auf
ihre Freundin, nimmt sie in
den Arm,

Schwester Liobera

Manchmal denk ich – also – ich bin gern im Orden,
aber wenn ma so was im Arm halt?

Schwester Leonora mit
gesenktem Blick,

Schwester Leonora

A so a Kinderl...?

Die Schwester Oberin schaut
weich auf ihre Kollegin, dann
legt sie das Kindl zurück in die
Wiege,

Schwester Oberin

Schön macht's es.

Schwester Leonora geht
gesenkten Hauptes in die
Andachtsnische, kniet vor dem
Marienbild nieder, faltet die
Hände, die Schwester Oberin
schaut ihr nach, geht ebenfalls
hinüber, kniet sich neben sie,

Schwester Oberin

Beatissima virgo – mater dolorosa – Allerheiligste
Jungfrau, Schmerzensmutter, bitte für uns und sei uns
gnädig.

Sie schlägt das Kreuz, steht
auf, bedeutet der Schwester
Leonora mit zu kommen.
Beide gehen nach hinten ab.

3. Bild

**Freiherr Hubert von Tannbichl, Isidor Wendlinger, Annamirl, ,
Schwester Oberin, Schwester Eliana, Schwester Elma, Schwester
Iphigenia, Schwester Leonora, Schwester Liobera, Schwester Viviana**

Vom Tale kommend tauchen
im Hintergrund, Freiherr
Hubert von Tannbichl und sein
Verwalter auf. Beide sind mit
Bergstöcken ausgestattet, der
Verwalter, Isidor Wendlinger,
trägt eine Kraxe mit Büchern.
Sie gehen an die Klosterpforte
und schellen an der Glocke.

Schwester Viviana späht durch
die Scharte neben der Pforte.
Dann geht sie öffnen.

Schwester Viviana

Ah, Herr von Tannbichl und der Herr Verwalter.
Kommas doch bittschön rei. Sie woll'n sicher die
Schwester Oberin.

Sie betreten die Klosterhalle,
neben der Wiege mit dem
Kindl zwei Stühle, auf einem
sitzt Schwester Liobera und
stickt, auf dem andern liegt die
Arbeit von Schwester Viviana,
die sie unterbrochen hat.
(Vielleicht ein Strahlenkranz?)

Freiherr Hubert von Tannbichl

Wenn's möglich ist? Ich möchte aber keine Umständ
machen.

Sie führt alle an den großen
Tisch,

Schwester Viviana

Sie hat sich z'ruckzogen zur Andacht, aber ich kann sie
schon holen?

Freiherr Hubert von Tannbichl

Na na, des ist net nötig Schwester, ich hab wieder ein
paar Bücher die zum Binden wären, es genügt wenn sie
mir die Schwester Eliana holten, die Buchbinderei is ja
ihr Metier.

Schwester Viviana

Aber freilich, setzen's eahner daweil, stell'ns doch die schwere Kraxen ab Herr Verwalter und nehmens auch Platz.

Damit verschwindet sie in der Buchbinderei.

Schwester Elma kreuzt eilfertig ihren Weg mit Wein und Plätzchen.

Schwester Elma

Ah Herr von Tannbichl, ich hab scho g'hört daß sie da san – da hätt ich a Karaffen von eahnam Lieblingswein und a paar Weihnachtsplutzerle.

Damit schenkt sie ein und setzt sich ganz selbstverständlich auf den Platz von Schwester Oberin.

Von hinten aus der Buchbinderei kommen Viviana und Schwester Eliana, die einen Stapel Bücher trägt. Viviana geht wieder zu ihrer Arbeit, Schwester Eliana an den Tisch,

Schwester Eliana

Ich hab gleich eahnere fertigen Bücher mitbracht, Grüß Gott überhaupts, hab'ns wieder was Schönes für mich?

Der Verwalter packt aus seiner Kraxen vorsichtig Bücher aus und legt sie auf den Tisch. Schwester Eliana schaut sie sich gleich an und untersucht sie auf Schäden,

Freiherr Hubert von Tannbichl

Da wären wieder einige Bücher zum reparieren, da sind auch ein paar sehr alte Folianten dabei, also behutsam – Entschuldigung- des brauch ich ihnen ja nicht sagen. Und hier hätt ich noch einen besonderen Wunsch. Das ist die Familienchronik, die bräucht einen neuen Umschlag, die Schrift mit Blattgold und des Familienwappen auf die erste Seiten bittschön, ich hab's hier drin, auf Pergament.

Sie nimmt die Chronik in die Hand, blättert

Schwester Eliana

Des is aber eine schöne Arbeit Herr von Tannbichl, wunderschön. Aber ich glaub, da fehlt was, des hört auf mit einer Verlobung, doch die Hochzeit? Und - Enkerl?

Der Verwalter mit einem
scheuen Seitenblick auf seinen
Herrn,

Isidor Wendlinger

Schwester Eliana, sie sollen es instandsetzen net lesen.

Versunken, seinen Gedanken
nachhängend,

Freiherr Hubert von Tannbichl

Das ist schon richtig so wie es ist

Zurechtweisend,

Schwester Eliana

Entschuldigens Herr Verwalter, aber des g'hört zu
meiner Arbeit.

Um einem möglichen Streit
vorzubeugen, nimmt sie den
Verwalter mit in die Küche,

Schwester Elma

Herr Verwalter, redens meiner Eliana ja net in ihre
Arbeit nei, da werd sie fuchtig. Gehn'gas lieber mit mir
in de Kuchl, ich hab was für eahner.

Beide gehen in die Küche.
Schwester Eliana nun wieder
ganz sachlich, ganz Fachfrau,

Schwester Eliana

Soll ich hinten ein paar leere Blätter anfügen, sonst ist
kein Platz mehr für was Neis.

Er reagiert gelassen, eher mit
leisem Spott,

Freiherr Hubert von Tannbichl

Des is gut gemeint Schwester Eliana, aber des brauchts
net. Ich denk wir können die Chronik abschließen. Mit
mir wird das Geschlecht derer von Tannbichl wohl zu
Ende gehen.

Schwester Viviana schaut von
ihrer Arbeit auf,

Schwester Viviana

Wenn's erlaubt is, Herr von Tannbichl, a so a stattliches
Mansbild, hab'ns nia dran denkt wieder z'heiraten?

Schwester Liobera

Also Viviana, des geht uns doch nix an!

Lachend,

Freiherr Hubert von Tannbichl

Lassen sie's nur gut sein Schwester Liobera.

Oben auf der Galerie treten
Schwester Oberin und
Schwester Leonora auf. Sie
setzen sich auf eine Bank, so
daß man sie von unten sieht.
Die Oberin legt einen Arm um
Schwester Leonora, die
wiederum ihren Kopf an deren
Schulter legt. Ein vertrautes
Bild,

Schwester Oberin

Solche – Sehnsüchte, hat jede von uns schon mal
g'habt, des vergeht – und kommt immer wieder.
Trotzdem sind mir mehr als entschädigt, mit unserm
Herrn, Jesus Christ. Und unser kloans Jesuskindl is
doch auch was zum Herzen.

Sie drückt ihre Kollegin sanft
an sich.

Freiherr Hubert von Tannbichl
entdeckt die beiden
Schwestern auf der Galerie,
steht auf und deutet galant
eine Verbeugung an,

Freiherr Hubert von Tannbichl

Liebe Mutter Vincenta, ich hoff ich komm nicht
ungelegen – Bücher hab ich bracht, zum instandstellen,
wenn's erlaubt ist.

Schwester Oberin

Verehrter Hubert, ich hab ihnen doch schon oft g'sagt,
bei unserem Orden gibt es keine Mutter, wir sind eine
Filiale von den Alexianerinnen, ich bin nur eine
Schwester Oberin, oder schlicht nur Schwester
Vincenta. Ich bin gleich bei ihnen.

Damit verschwindet sie mit
Schwester Leonora.

Über den Hügel draußen
kommt ein junges Mädchen,
Annamirl, auch bepackt mit
einer Kraxen, die voll mit
fertigen, farbigen
Spanschachteln ist. Sie läutet
an der Pforte. Wieder schaut
Viviana durch die Scharte,
dann öffnet sie.

Schwester Viviana

Ah, Annamirl, bringst die fertigen Schachterl, kumm
nur eina.

Sie geht zögernd in den Raum,
knickt in Richtung des
Freiherrn,

Schwester Eliana

Ich komm gleich, geh schon mal in die Buchbinderei.

Dankbar entrinnt sie in die
Buchbinderei, Viviana nimmt
wieder ihre Arbeit auf,

Annamirl

Gern Frau Schwester.

Schwester Eliana müht sich
mit den Büchern, will sie alle
auf einmal mit nach hinten
nehmen,

Freiherr Hubert von Tannbichl

Geh Isidor, hilf doch der Schwester mit den Büchern.

Eilfertig kommt Isidor aus der
Küche und hilft,

Isidor Wendlinger

Freilich Herr.

Sie tragen die Bücher in die
Werkstatt,

Schwester Eliana

Stell deine Kraxen nur da ab. Schön hast es wieder
g'macht Annamirl, ich hab dir die andere Kraxen schon
herg'richt mit de farbigen Spän, dann brauchst net lang
warten.

Schwester Oberin tritt auf,

Schwester Oberin

So Hubert, wie ich seh haben meine Mitschwestern gut
für sie gesorgt. Hamm's wieder schöne Bücher bracht –
Setzens eahner doch wieder.

Sie setzen sich,

Freiherr Hubert von Tannbichl

Wenn das Holz nicht langt, laß ich euch noch welches bringen Mutter Vincenta, ich fürcht der Winter wird hart. Meine Rösser schauen aus wie die Bären, so zottelig - mit ihrem langen Fell.

Schwester Viviana mischt sich von ihrem Platz aus ein,

Schwester Viviana

Kriag'n de Ross a langes Fell, geht da Frost net so schnell. Oide Bauernregel.

Schwester Oberin

Da is schon was dran. Aber sie hamm uns schon in so großzügiger Weis Holz g'schenkt –

Freiherr Hubert von Tannbichl

Ich bitt sie Mutter Vincenta, sag'n sie's ungeniert wenn ich was für euch tun kann, es ist mir ein ehrlich's Bedürfnis – bitte!

Schwester Oberin

Geh Schwester Elma, bring einen heißen Wein für unsere Gäst, es is a weiter Weg ins Tal.

Sofort schießt Schwester Elma mit einer Kanne heißem Wein und irdenen Krügerl aus der Küche. Scheinbar hat sie schon darauf gewartet,

Schwester Elma

Annamirl, komm, trink auch einen, der hält dich warm und bis du wieder drunt bist is alles verflogen. Und unser hübscher Verwalter soll auch kommen, gehn'gas weiter, sans net so schüchtern.

Zögernd kommen beide zum Tisch, nehmen ein Krügerl heißen Wein in Empfang, bleiben aber stehen. Als alle ihr Getränk haben,

Freiherr Hubert von Tannbichl

Mutter Vincenta, ich hätt a Bitt bevor ich wieder aufbrich...ihr singt's a so liab – a Liederl hörert ich noch gern.

Schwester Oberin

Schwester Leonora, geh sei so nett und nimm deine Harfen, Schwester Liobera und Schwester Viviana helfen auch mit.

Die Schwestern nehmen ihre Instrumente,

Schwester Liobera

Was sollen mir denn spielen?

Schwester Oberin

Des überlassen wir heut der Schwester Leonora

Schwester Leonora beginnt mit dem Vorspiel von „**Gebts dem Kinderl des Winderl**“, die andern begleiten, sie singen mehrstimmig dazu, alle andern Schwestern kommen nach und nach aus ihren jeweiligen Bereichen und singen mit.

Schwester Eliana, Schwester Elma, selbst Schwester Iphigenia tritt aus ihrer Apotheke und singt mit. Die Schwester Oberin beobachtet still ihre Mitschwestern und alle andern.

Freiherr Hubert von Tannbichl kämpft sichtlich mit den Tränen, das Annamirl versucht es erst gar nicht und lässt laufen was da laufen will, Isidor Wendlinger reicht ihr gerührt und linkisch sein Schnupftüchel um die Flut zu stoppen.

Lied, gesungen von allen,
begleitet von Harfe,
Kontrabass und Hackbrett,

Gebt's dem Kinderl dös Winderl. . .

**Gebt's dem Kinderl dös Winderl,
wia a Spinnweb so fei
und des Hauberl und des Binderl
und macht's es warm ei!**

**Gebt'S dem Butzerl des Dutzerl
Mit'm Mehlpapperl süaß
Und an d'Handerl warme Stutzerl,
warme Söckerl an d'Füaß!**

**Gebt's dem Hascherl des Tascherl,
Hab's mit Kletzen voll g'steckt,
und den Honig da im Flascherl,
wird's es sehg'n, wias da schleckt!**

**Gebt's dem Spatzerl des Latzerl,
wenns es's Koierl otrenzt;
wischt's eahm s'Goscherl, dem
Schratzerl
und sei Naserl, wenn's glänzt!**

Alle schweigen gerührt und
sinnieren vor sich hin.

4. Bild

**Freiherr Hubert von Tannbichl, Isidor Wendlinger, Annamirl, ,
Schwester Oberin, Schwester Eliana, Schwester Elma, Schwester
Iphigenia, Schwester Leonora, Schwester Liobera, Schwester Viviana
Die Dörfler,**

Die Dörfler erscheinen
draußen in einer langen Kette,
vom Tal kommend, über den
Klosterhügel, Männer und
Frauen, Alte und Junge bunt
gemischt, bepackt mit
Geschenken, meist in Form
von Naturalien. Vor der Pforte
gruppieren sie sich, schließlich
schellt einer. Viviana späht
wieder durch die Scharte,
dann rennt sie zurück in den
Raum,

Schwester Viviana

Unsere Attenhamer san da, an Haufa guate Sachen
hamms dabei, ich glaub den Winter werd'n mir net
verhungern.

Schwester Oberin steht auf
und geht zur Pforte,

Schwester Oberin

Schwester Elma, du kommst mit mir, damit du weißt
was es alles ist. Alle andern bilden eine Kette, dann
sind die Sachen gleich versorgt.

An die Schwester Oberin
gewandt,

Schwester Elma

Legt's alles in des leere Regal, da hab ich scho Platz
g'macht.

Schwester Elma

Hoffentlich hamm's desmal a frisches Fleisch a dabei
und net bloß lauter G'selchtes.

Schwester Oberin

Noli equi dentes inspicere donati! – Einem geschenkten
Gaul schaut man nicht ins Maul!

Damit treten beide durch die
Pforte.

Schwester Oberin

Meine lieben Attenhamer, ich freue mich, euch alle bei uns begrüßen zu dürfen.

Der Bürgermeister schält sich aus der Gruppe und beginnt, ständig seine Hut drehend,

Bürgermeister

Verehrte Mutter Oberin, als der Bürgermeister von Attenham derf i eahner und eahnere liaben Frauen unsern allerherzlichsten Dank sagen, für des, daß'z ihr uns des ganze Jahr g'holfen habt's mit unsere Wehdam fertig z'werdn.

Dörfler

Beifälliges Gemurmel

Bürgermeister

Diam, wenn d'Not am größten g'wen is, dann seid's ihr kemmer und habt's g'holfen.

Dörfler

Beifälliges Gemurmel

Bürgermeister

De meisten von uns kenna koan Obolus net entrichten, weil – mit am Geld schaugt's bei ins schlecht aus, aber was mir entbehren hamm kenna, des hamm mir den Berg auffa trag'n –

So Leit'n jetzt hab i g'nua g'redt – jetzt gebt's enkerne G'schenka ab.

Einer nach dem andern geben die Dörfler ihre Geschenke ab, meist in Form von Lebensmitteln, aber es ist auch mal ein kleines Fass dabei, ein Korb mit Wolle, ein paar Hühner in einem Käfig. Schwester Elma nimmt die Gaben in Empfang und leitet sie nach „hinten“ weiter. Selbstverständlich mit den passenden Kommentaren.

(Genauerer muss man bei den Proben festlegen)

Auch die „Kette“ drinnen
kommentiert.

Schließlich, wenn alle ihre
Geschenke losgeworden sind,
bedankt sich Schwester Oberin
bei den Dörflern,

Schwester Oberin

Meine Lieben, ich bin ganz gerührt, und ich dank euch
aus ganzem Herzen für die Gaben. Ihr wißt's – wir
helfen weil es unsere Aufgabe ist, und wir tun's gern.
Durch unsere Arbeit sind wir reich beschenkt und das
danken wir unserem Herrn Jesus Christ.

Die Männer nehmen ihre
Kopfbedeckung ab,

Alle Dörfler

Amen.

Da löst sich ein junger Bursch
aus der Gruppe und kniet vor
der Schwester Oberin nieder.
Er nimmt von seinem Hut eine
Spielhahnfeder und hält sie
der Schwester hin,

Bursch:

Gnädige Frau Schwester, bittschön nehmas des Federl.
Mei Vater hat's mir vermacht, ich hab sunst nix was ich
schenken kann, aber es hat mir immer a weng a Glück
bracht, des Federl.

Ich möchte mich halt bedanken für mei kloans
Schwesterl, es geht ihr scho viel besser – und - des
danken mir euch – vielleicht bringts eich ja - a bisserl a
Glück.

Lächelnd nimmt sie den Hut
und steckt das Federl wieder
an seinen Platz,

Schwester Oberin

Ich dank dir für dei G'schenk, aber dein Vater hat's dir
geben, daß'd an ihn denkst in guate und in schlechte
Tag, also b'halt's. Wenn's deim Schwesterl wieder
besser geht ist des Dank g'nua.

Der Bürgermeister wendet
sich an seine Attenhamer,

Bürgermeister

So Leit'n, jetzt wird's allmähli Zeit, daß mir die
Heimreis antretn. Es is a weiter Weg nunter ins Tal und
es wird früha duster.

Allgemeiner Aufbruch.
Durcheinander gute
Weihnacht wünschen,

Alle durcheinander

A g'segnete Weihnacht...

Damit setzt sich der Zug in
Bewegung Richtung Tal.

Freiherr Hubert von Tannbichl,
sein Verwalter und das
Annamirl treten aus der Pforte,
es wird Zeit, auch sie wollen
ins Tal absteigen.

Freiherr Hubert von Tannbichl

Liebe Mutter Vincenta, ich darf mich verabschieden es
war wunderschön bei euch und herzlichen Dank für des
liabe Liadl.

Linkisch hält Isidor dem
Annamirl seinen Bergstock
unter die Nase,

Isidor Wendlinger

Da nimm mein Stecken, tuast dich leichter beim
absteigen.

Deutet einen kleinen Knicks
an,

Annamirl

Dankschön dem Herrn Verwalter aber des geht schon,
es muss ja sunst a geh.

Der Freiherr betrachtet beide
schmunzelnd,

Freiherr Hubert von Tannbichl

Nimm ihn nur dankbar an, wenn ihn dir der Isidor
anträgt. Wundert mich sowieso, so hölzern wie er sich
sonst beim weiblichen Geschlecht vorführt.

Das Annamirl lächelt den
Isidor an, der strahlt zurück,

Annamirl

Alsdann bin ich so frei.

Schwester Oberin

Kommt's gut heim –

Zum Freiherrn,

Schwester Oberin

Sehn wir uns noch vor der Weihnacht?

Freiherr Hubert von Tannbichl

Aber sicher, was wär ich denn ohne mein Kloster?
Wenn ihr nichts dagegen habt Mutter Vincenta, so würd
ich ganz gern den heiligen Abend da heroben bei euch
verbringen.

Schwester Oberin

Es tät mich freuen Hubert, Sie sind uns zu jederzeit ein
willkommener Gast und Freund.

Sie verschwinden jenseits des
Hügels und die Schwestern
gehen zurück ins Kloster.

Einen Moment bleiben wir in
dieser Winterlandschaft in der
der Tag langsam eindämmert
zur Nacht.

Es beginnt zu schneien, **ois is
ganz staad, nur die
Schneemaschine schnurrt
zärtlich.**

**Lichtwechsel auf
Dämmerung**

5. Bild

Doktor Neunteufel, ein kleiner Säugling, Schwester Oberin, Schwester Eliana, Schwester Elma, Schwester Iphigenia, Schwester Leonora, Schwester Liobera, Schwester Viviana

Aus dem Schatten der
Eingangstüre der Klosterkirche
löst sich eine dunkle Gestalt.
Sie hält ein Bündel auf dem
Arm, das sie unter dem
Vordach der Pforte ablegt.

Ein Lichtstrahl fällt auf das
Gesicht, es ist Doktor
Neunteufel. Er zieht an der
Glocke, und huscht schnell
zurück zur Kirche, versteckt
sich im Schatten der Türe. Ein
leises Wimmern ist aus dem
Bündel zu hören.

In der Klosterhalle brennen
Petroleumlampen, die
Schwestern gehen jede ihren
Beschäftigungen nach. Die
Schwester Oberin sitzt am
großen Tisch und grübelt in
Rechnungen. Als es klingelt
unterbricht Viviana ihre Arbeit
und schaut auf.

Schwester Viviana

Hat des jetzt g'schellt?

Schwester Oberin

Ja freilich.

Schwester Viviana erhebt sich
steht aber hilflos rum,

Schwester Viviana

Jetzt um de Zeit?

Schwester Oberin

Vielleicht hat jemand was vergessen.

Schwester Viviana

Oiso i woäß net!

Schwester Oberin schaut jetzt
doch von ihrer Arbeit auf,

Schwester Oberin

Vielleicht würdest du die Güte haben und einfach
nachschaun.

Viviana lugt aus der Scharte,
als sie niemanden sieht, dreht
sie sich um, und geht wieder
an ihre Arbeit,

Schwester Viviana

Da is aber nemands.

Schwester Oberin

Schwester Viviana...!!

Sehr kleinlaut,

Schwester Viviana

Ich trau mich net, es is so dunkel

Schwester Oberin

Schwester Elma, geh sei so guat und schau du nach.

Schwester Elma kommt aus
der Küche mit einer
Schöpfkelle,

Schwester Elma

Des wer'n mir glei hamm.

Schwester Viviana

I dank dir schee Elma

Schwester Elma

Is scho recht Vivianerl

Damit geht sie hinaus.
Überrascht nimmt sie das
Bündel vom Boden auf.
Wieder ein zartes Wimmern.
Mit ausgestreckten Armen,
das Kinderl darauf
balancierend segelt sie in die
Klosterhalle und kniet vor der
Schwester Oberin nieder.

Schwester Elma

Heilige Maria, des is a Kinderl, a echtes.

Schwester Oberin nimmt es
auf und legt es vorsichtig auf
den Tisch.

Schwester Oberin

A Findelkinderl

Sofort stürzen alle Schwestern
in die Klosterhalle und
umringen den Tisch. Vom
Kinderl sieht man nichts mehr,
nur wie die Schwestern mit
ihm hantieren.

Schwester Liobera

Wer hat denn des abg'legt?

Schwester Elma

Ich hab niemand g'sehen.

Schwester Eliana

Von de Dörfler kann's keiner g'wen sei. De san ja alle
scho lang weg.

Schwester Oberin

Geh macht doch jemand de Tür zu. Am End verkühlt
sich des kloane Butzerl no.

Schwester Viviana eilt zur Türe
und schließt sie,

Schwester Iphigenia

Eliana hol a paar warme Tücher, dass mir's aufwärmen
könnä.

Schwester Oberin

Und a Kissen zum unterlegen.

Eliana rennt in die Küche,

Schwester Leonora

An Hunger wird's hamm.

Schwester Oberin

A Milch, mir brauchen a Milch. Aber net z'heiß!

Schwester Elma eilt ebenfalls
in die Küche,

Schwester Viviana

In soicherne Lumpen eingewickelt, de stinken ja schier.

Schwester Iphigenia
übernimmt das Kommando,
wickelt das Kinderl aus,

Schwester Iphigenia

Laßt's mich amoi hin, des san net de Lumpen die
stinken, des is scho des Kinderl selber.

Sie wickelt im Folgenden das
Kinderl, macht es sauber, aber
alles so, dass wir nichts davon
wirklich sehen.

Eliana bringt ein weiches
Kissen zum unterlegen und
wunderschöne Tücher. Es sind
die Tücher, in die eigentlich
das Fatschenkindel
eingewickelt werden sollte.

Schwester Iphigenia

Bringt's a paar weiche Tücher, a Schüsserl mit
lauwarmen Wasser, an Waschlappen und de Creme
aus meiner Apotheken wo Ringelblume draufsteht.

Die Schwester Eliana holt die
Sachen aus der Küche,
Schwester Leonora holt die
Salbe aus der Apotheke,

Schwester Elma

Ich mach d'Milch im Wasserbad warm, des is am
Schonendsten.

Schwester Iphigenia

So des werd ´n mir glei hamm.

Die Schwestern bringen die
verlangten Sachen, routiniert
arbeitet Iphigenia mit dem
Kind.

Schwester Oberin

Dass du des a so kannst liebe Iphigenia?

Schwester Iphigenia stutzt
wegen der ungewöhnlichen
Anrede,

Schwester Iphigenia

Mei, ich hab daheim als de älteste meine ganzen
G'schwister aufzogen. Da g'hört des Wickeln a dazua.

Aha, a Buaberl is es. Dulli – dulli – dulli...

Alle beugen sich tief über das
Kind,

Schwester Oberin

Du meinst wegen dem Dings da...

Schwester Elma

Paß auf, dass es net abbrichst, so kloa...

Schwester Iphigenia

Des halt scho was aus, saubermachen muaß mas.

Schwester Viviana

Jetzt hast was kaputt g'macht, jetzt biegt se se
nimmer.

Schwester Iphigenia

Mei, jetzt biselt er.

Schwester Liobera

Namen hat er auch keinen.

Schwester Oberin

Wie wär's denn mit Vitus, des is der heutige
Kalenderheilige

Schwester Iphigenia

So und jetzt dem mir noch außen a bisserl was schönes
drumwickeln, dass er es schön warm hat der Vitus der
kloane.

Schwester Viviana

Aber – des is doch des Wickel von unserm Attenhamer
Christkindl?

Schwester Eliana

Des is ja jetzt a Notfall, mach ma halt a neies.

Schwester Oberin

De profundis...

Schwester Iphigenia

So, was is jetzt mit der Milch?

Schwester Iphigenia

De wird scho warm sei, aber mir hamm koa Flascherl.

Schwester Iphigenia

Nimm de Spritztüten, de wo mir zum Backen nehmen, für heit geht des scho. Aber dann brauchen mir a Flascherl mit am Ditti.

Schwester Oberin

Wos is denn a Ditti?

Schwester Iphigenia

A Dietsl

Schwester Oberin

Aha...

Schwester Viviana

Der hat an scheener Hunger.

Schwester Iphigenia

So, jetzt muaß er no aufstoßen

Vom Band ein zartes
Bäuerchen,

Schwester Iphigenia

Brav

Die Schwester Oberin nimmt
das Kind vorsichtig,

Schwester Oberin

Derf ich ihn jetzt a a bisserl halten.

Schwester Iphigenia

Aber freilich, du bist ja im Rang höher.

Schwester Oberin

Verzeih mir, dass ich heut so harsch mit dir war. Was
hätten mir jetzt g'macht ohne dich. Von uns kennt sich
doch keine aus mit a so am kloanen Butzerl.

Schwester Leonora

Mei is des was liabs.

Schwester Liobera

Ich glaub jetzt schlafts.

Es schellt an der Pforte. Alle
erschrecken, starren auf die
Tür. Dann nur noch flüsternd,

Schwester Elma

Um Gotteswillen, des is d'Mutter.

Schwester Viviana

Des glaub ich net, dann hätt sie's doch net vor die Tür
g'legt.

Schwester Liobera

Vielleicht reut sie's schon?

Es schellt ein zweitesmal,
Schwester Oberin erwacht als
erste aus ihrer Starre,

Schwester Oberin

Vielleicht macht jemand auf, bevor's noch einmal
schellt und s'Vituserle aufwacht!

Zögernd geht Viviana zur Tür,

Schwester Viviana

Gehst a mit Schwester Elma?

Gutmütig geht sie auch mit,

Schwester Elma

Freilich Vivianerl

Vorsichtig spähen sie beide
erst mal durch die Scharte,

Schwester Elma

Des is ja unser Doktor?!

Sie lassen ihn eintreten.

Doktor Neunteufel

Entschuldigt bitte mein spätes Stören, ihr Damen des
Ordens der Alexianerinnen, aber die Arbeit des
Landarztes kennt keine Zeit.

Schwester Iphigenia erhebt
sich,

Schwester Iphigenia

Herr Doktor, sie wollen sicher ihre neue Arznei
abholen? Sie ist parat.

Doch der Doktor fixiert die
Schwester Oberin, die immer
noch den kleinen Vitus auf den
Armen hält.

Doktor Neunteufel

Keine Eile Schwester Iphigenia, keine Eile. Wia ich a so
siehg, hat sich bei euch a kloans Weihnachtswunder
ei'gstellt – Wem g'hört denn des Kinderl? Doch wohl
net Ihnen Schwester Oberin?

Nimmt den Scherz auf, mit
gespielter Entrüstung,

Schwester Oberin

Was glauben sie denn Herr Doktor?!

Spielt den Ball mit Ironie
weiter,

Doktor Neunteufel

Würde mich schon aus biologischer Sicht verwundern.
Wo sie doch das Klimakterium lang hinter sich hat?

Mit beißendem Spott,

Schwester Iphigenia

Des san de Wechseljahre...

Etwas spitz,

Schwester Oberin

Des woäß i a. Latein is ja wohl mehr mein Fach.

Schwester Eliana

Und was wird da g'wechselt?

Doktor Neunteufel

Also des is a so: Damen in einem gewissen Alter...

Schwester Oberin bricht die
sich anbahnende
Aufklärungsstunde ab,

Schwester Oberin

Schwester Iphigenia, gib doch bitte stante pede die
gewünschten Arzneien, unser verehrter Doktor
Neunteufel hat noch einen weiten Weg ins Tal, und
Nacht is es ja auch schon.

Schwester Elma

In was für einem Alter?

Schwester Viviana

Und was hat des mit de Jahreszeiten z'toa?

Verwirrt,

Doktor Neunteufel

Wieso Jahreszeiten?

Schwester Liobera

Weil sie g'sagt hamm, daß des mit dem Klima zamm
hängt!

Sendet einen gequälten Blick
in den Himmel, geht Richtung
Apotheke,

Schwester Iphigenia

Kommens Herr Doktor, ihre Rezeptur in Ehren aber
Laudanum in einem Hustenmittel is halt schon sehr
bedenklich, da schafft man Abhängigkeiten, Baldrian
zur Nacht tut es auch.

Der Doktor folgt,

Doktor Neunteufel

In meinem Fall ist aber eine irreparable Beschädigung
des Bronchial-Apparates diagnostiziert und deswegen
die Abhängigkeit zum Medikament gewünscht.

Sie überreicht einige
Fläschchen, die der Doktor in
seiner Tasche verstaut,

Schwester Iphigenia

Apparat hin oder her – kein Laudanum. Ich hab des
G'fühl, da is mehr Abhängigkeit da als gut ist – gell
Herr Doktor?!

Doktor Neunteufel

Wir rechnen wieder quartalweiß ab? Danke.

Sie gehen zurück zum Tisch,

Schwester Oberin

Herr Doktor, geh schau sie sich doch unser Kinderl
einmal an, ein medizinischer Befund wär beruhigend.

Er holt ein Stethoskop aus
seiner Tasche und hört den
Säugling ab.

Doktor Neunteufel

Aber gern, ich bitt um Entschuldigung für mein
vorlautes Benehmen, aber sie kennen mich...

Schwester Oberin

Der spontane Humor des Herrn Doktor ist bekannt.

Doktor Neunteufel

Lieber einen Feind mehr, als einen guten Witz
versäumen.

Er packt wieder ein,

Doktor Neunteufel

Also des Buberl scheint vollkommen g'sund z' sei, a
kräftiges Kerlchen. Weil sich sein Mutterl nicht zeigt,
geh ich davon aus, es ist euch vor die Tür g'legt
worden.

Schwester Elma

Stell'n sie sich vor, s hat schon ei'dämmert, da hat's
g'schellt und des Kinderl liegt vor der Pforten.

Schwester Viviana

Glei drauf san sie kemma.

Schwester Oberin

Eigentlich müssten sie der Person, die des Kinderl
abg'legt hat, begegnet sein?!

Schwester Iphigenia

Ist ihnen nichts aufg'fallen?

6. Bild

Frau Generaloberin, Superior, Doktor Neunteufel, ein kleiner Säugling, Schwester Oberin, Schwester Eliana, Schwester Elma, Schwester Iphigenia, Schwester Leonora, Schwester Liobera, Schwester Viviana

Aus dem Tal steigen zwei winterlich vermummte Gestalten auf die Bühne. Beide tragen Kapuzen und Taschen, Körbe, Umhängesäcke.

Sie leuchten sich mit Fackeln oder Laternen. Der Aufstieg hat sie erschöpft. Schwer atmend schellt der Größere an der Glocke.

Superior

Des möcht' i scho wissen, warum uns koaner abg'holt hat!

Frau Generaloberin

Ich hab unser Kommen avisiert wie es sich g'hört.

In der Klosterhalle schrecken die Nonnen auf,

Schwester Oberin

Um Gotteswillen, wer is denn des?

Schwester Eliana

Des kann bloß de Mutter sei.

Schwester Elma

De hat sich draußen versteckt!

Schwester Viviana

De wollt bloß schauen, ob mir des Kinderl a aufnehma.

Schwester Liobera

Vielleicht möchte sie's wieder mitnehma.

Schwester Elma und
Schwester Viviana gehen
wieder an den Sehschlitz und
spähen hinaus, dann mit
gedämpfter Stimme,

Schwester Elma

Da san zwoa drauß!

Schwester Viviana

A Kloaner und a Großer.

Schwester Eliana geht nun
ebenfalls zur Scharte,

Schwester Eliana

An Haufa Zeig hamms a dabei

Nun geht auch Schwester
Liobera und schaut,

Schwester Liobera

Zeig , was für a Zeig?

Es schellt ein zweitesmal, alle
zucken zusammen, nach einer
Schreckpause geht auch
Schwester Iphigenia hinüber
und schaut,

Schwester Iphigenia

Schaug'n aus wia Touristen.

Schwester Elma

Vielleicht moanans mir san a Herberg.

Schwester Iphigenia

Also weiterschicken kemmas um de Zeit nimmer.

Schwester Viviana

Im Finstern

Schwester Liobera

Im Winter.

Schwester Eliana

Im Hochgebirg.

Da schellt es ein drittes Mal,
diesmal aber heftiger, alle
schauen erwartungsvoll auf
die Schwester Oberin,

Schwester Oberin

Jetzt macht's halt scho auf.

Die Schwester Viviana
bekreuzigt sich und öffnet, die
beiden Besucher treten ein.

Frau Generaloberin, Superior

Gelobt sei Jesus Christus

Alle

In Ewigkeit Amen

Die Frau Generaloberin
beherrscht sich nur mühsam,

Frau Generaloberin

Kann mir vielleicht jemand erklären was des soll?

Nun bekreuzigen sich die
Nonnen,

Alle

Heilige Maria, die Frau Generaloberin!

Schwester Iphigenia

Vom Mutterhaus.

Tauscht einen bedeutenden
Blick mit Schwester Iphigenia,

Schwester Oberin

Und ihr Superior

Schwester Iphigenia

Lupus in fabula...

Schwester Oberin

Psst !

Frau Generaloberin

Ich werd ihnen gleich einen Wolf geben!

Superior

Es wurde gewünscht, daß man uns abholt.

Frau Generaloberin

Unser Avis ist ja wohl angekommen.

Schwester Oberin

Euer – aber freilich, und jetzt sind sie ja auch – äh –

Superior

Angekommen!

Frau Generaloberin

Was ist das für ein Mann?

Schwester Oberin

Das ist Doktor Neunteufel –

Schwester Iphigenia

Ein guter Kunde unserer Apotheke.

Frau Generaloberin

Um diese Nachtzeit?

Superior

Da liegt wohl ein besonderer Notfall vor?

Frau Generaloberin

Welche Arznei waar denn da so wichtig, daß er sich nächstens in einem Nonnenkloster aufhält?

Schwester Iphigenia

Hustensaft, Frau Generaloberin!

Frau Generaloberin

Hustensaft!! Und das Kind auf eurem Arm, Schwester Oberin, ist es der Patient?

Schwester Oberin

Nein nein, das Kinderl...

Schwester Viviana

Der Vitus.

Schwester Elma

Weil heute ist doch der Kalenderheilige der Vitus.

Schwester Oberin

Und mir des unschuldige Butzerl heute vor unserer Tür g'funden ham.

Doktor Neunteufel

Das Kinderl wurde von mir untersucht und ist wohlauf, kräftig und bei bester Gesundheit.

Frau Generaloberin

Wie schön, dann kann ja das Kinderl morgen ins Tal gebracht werden und der Gemeinde zur weiteren Obhut überantwortet werden. Morgen erwarte ich sämtliche Geschäftsunterlagen der Filiale, mein Begleiter der Herr Superior wird sie prüfen. Dann werde ich über die Schließung dieses – dieser – Filiale befinden.

Vorhang